

103. Beilage im Jahr 2020 zu den Sitzungsunterlagen des XXXI. Vorarlberger Landtages

Selbstständiger Antrag der NEOS Vorarlberg

Beilage 103/2020

An das
Präsidium des Vorarlberger Landtages
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 21.09.2020

Betreff: Selbstbestimmt und eigenständig Leben im Alter - Prävention in der Pflege systematisch angehen!

Sehr geehrter Herr Präsident,

der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung steigt. Laut Prognosen der Statistik Austria aus 2018 steigt in Vorarlberg bis 2040 die Zahl der Personen über 65 Jahre um 62 % bzw. die Zahl hochbetagter Personen im Alter von 85 und mehr Jahren um 100 %.¹ In keinem anderen Bundesland wird so eine starke Erhöhung erwartet. Das stellt unsere Sozialpolitik vor große Herausforderungen, denn Älterwerden geht in vielen Fällen mit der Reduktion der kognitiv-physischen Konstitution einher, mitunter sind die entstehenden chronischen Einschränkungen oder neue Krankheiten z.B. psychischer oder neurologischer Natur.

In der Bewältigung dieser Herausforderung steht für uns stets das Ziel im Zentrum, den Vorarlberger_innen ein selbstbestimmtes und eigenständiges Leben zu ermöglichen. Die bisherige Gesundheits- und Sozialpolitik ist aber in vielen Fällen auf die "Reparatur" bereits vorhandener Problemlagen ausgelegt, statt frühzeitig und damit präventiv aktiv zu werden. Zwar heftet man sich in der Vorarlberger Pflegepolitik den Grundsatz "ambulant vor stationär" auf die Fahnen, doch das Thema Prävention spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Wenn wir also so weitermachen wie bisher, schaden wir den Vorarlberger_innen in zweifacher Hinsicht: Weniger Selbstbestimmung bzw. Eigenständigkeit und höhere Kosten. So würden wir in der Pflege in den nächsten Jahren mit zusätzlichen Kostensteigerungen konfrontiert sein, die mit den richtigen Maßnahmen zumindest gedämpft werden könnten.

Gerade zur Prävention im Pflegebereich (Langzeitpflege und -betreuung) braucht es spezielle Angebote, die über die klassische Gesundheitsprävention bzw. Gesundheitsförderung hinausgehen und auf spezifische Zielgruppenprobleme älterer Mitbürger_innen ausgerichtet sind. Denn es geht dabei nicht nur um die Verhinderung von Krankheiten, sondern explizit um die Förderung eines selbstbestimmten und eigenständigen Lebens im Alter. Auch das WIFO ist von der Notwendigkeit eines stärkeren

¹ http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Bericht_BevPrognose_2018.pdf

Fokus auf vorbeugende Maßnahmen überzeugt und rät deshalb "zu regionalen Pflegeinformationsstellen für Beratung und Prävention"², wovon zumindest ersteres in Vorarlberg durch das Care-Management teilweise umgesetzt scheint.

Auch die aktuelle Beantwortung der Anfrage 29.01.084 zeigt, dass es erste bereits etablierte Ansätze in diesem Bereich gibt. Doch eine echte Trendwende und ein klarer Fokus in der Pflegestrategie des Landes, die vor "ambulant vor stationär" noch "selbstbestimmt und eigenständig" ergänzt, vermissen wir. Die Anfragebeantwortung zeigt dementsprechend Schwachstellen auf, die dringend angegangen werden müssen.

Wenn wir die verschiedenen Präventionsformen bzw. -stufen und deren finanzielle Ausstattung durch das Land anschauen, sehen wir einen zu geringen Fokus auf den Bereich der Primärprävention. Mit "nur" rund 330.000 Euro steht lediglich ein Bruchteil der kolportierten 2,2 Millionen Euro im Bereich der Prävention in der Pflege tatsächlich für Angebote für diesen Bereich zur Verfügung. Der Ausbau der gerontopsychiatrischen Pflege- und Betreuungsangebote ist zwar zu begrüßen, kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass von Landesseite ansonsten zu wenig geschieht. Auch wenn wir wissen, dass in den Gemeinden Primärprävention durch die Förderung von verschiedensten Angeboten passiert, bleibt unklar, in welchem Ausmaß und wie hier die gesamtheitliche Koordination aussieht, um schlussendlich die bestmöglichen Ergebnisse zu erreichen.

Damit fehlt grundsätzlich eine gesamthafte Strategie, denn auch in der Landesverwaltung sind die verschiedensten Akteure aktiv, ohne gemeinsame Ziele und Maßnahmen zu formulieren. Projekte werden von unterschiedlichen Stellen forciert und gefördert, Prävention kommt als Randnotiz in verschiedenen Strategien vor, wie z.B. in der Gesundheitsförderungsstrategie oder die Sozialfonds-Strategie. Ein erfolgreicher strategischer Ansatz, der die verschiedenen Akteure in diesem Bereich zusammenbringt, fehlt allerdings. Es reicht hier nicht, den Austausch über das Thema Prävention - neben dutzenden anderen Pflege Themen - an runden Tischen zu ermöglichen und auf Kooperation zu hoffen. Ohne entsprechende Führung und das Formulieren von Maßnahmen und (Zwischen-)Zielen werden wir uns schwertun, hier wesentliche Schritte zu setzen.

Vor diesem Hintergrund stellen wir hiermit gemäß § 12 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgenden

ANTRAG

Der Vorarlberger Landtag möge beschließen:

„Die Vorarlberger Landesregierung wird aufgefordert:

- 1. Eine Evaluierung vorzunehmen und daraus resultierend eine Landkarte über die verschiedenen Angebote (des Bundes, der Länder, der Gemeinden und verschiedener zivilgesellschaftlicher Institutionen wie z.B. Senioren- oder Sportvereinigungen) zu erstellen, die die selbstständige und**

² https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20200820_OTS0082/wifo-studie-pflegevorsorge-in-den-gemeinden-ortet-koordinierungsdefizit-bild

eigenständige Lebensführung von Menschen im Alter fördern und unterstützen. Dadurch soll auch ersichtlich werden, wo entsprechende Angebote fehlen.

2. **Darauf aufbauend ist eine eigene Strategie für die Prävention im Pflegebereich und Förderung der eigenständigen Lebensführung im Alter mit den relevanten Stakeholdern (Landesverwaltung, Gemeinden, Case- und Care-Manager_innen, Seniorenverbände, Sozialinstitutionen, ...) zu entwickeln. Eine solche Strategie umfasst:**
 - a. **ein abgestimmtes Maßnahmenbündel in den verschiedenen Präventionsstufen (Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention), sowie Präventionsmaßnahmen für pflegende Angehörige und Beschäftigte im Pflegebereich**
 - b. **klare wirkungsorientierte Ziele mit entsprechenden Kennzahlen**
 - c. **klar festgelegte Zuständigkeiten für die Erbringung der einzelnen Präventionsmaßnahmen**
 - d. **eine transparente und ausreichende finanzielle Dotierung dieser Maßnahmen**
 - e. **mit Hilfe von Projekt-Calls, die veranschlagten Mittel für Projektarbeit in der Pflege zu nutzen, dabei sollen auch neue und innovative Projekte in einem Ideenwettbewerb in der Umsetzung unterstützt werden.**
3. **In der Gesundheitsförderungsstrategie und in der Sozialfonds-Strategie, diese Präventions-Strategie explizit entsprechend zu berücksichtigen und dem Thema damit einen höheren Stellenwert einzuräumen.**
4. **Sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass das Projekt der Community Nurses vorangetrieben wird. Wobei hier regionale Besonderheiten zu berücksichtigen sind, damit Vorarlberg einen Fokus im Bereich der Prävention mit Hilfe der Community Nurses setzen und diese in die niedergelassene und hausärztliche Versorgung (insbesondere Primärversorgungseinheiten) bestmöglichen integrieren kann.“**

Signiert von: Sabine Scheffknecht	
Datum:	21.09.2020 08:56:36
<small>Dieses mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versehene Dokument hat gemäß Art. 25 Abs. 2 der Verordnung (EU) Nr 910/2014 vom 23. Juli 2014 ("eIDAS-VO") die gleiche Rechtswirkung wie ein handschriftlich unterschriebenes Dokument.</small>	
Dieses Dokument ist digital signiert!	
<small>Prüfinformation: Informationen zur Prüfung der elektronischen Signatur finden Sie unter: www.handy-signatur.at</small>	<small>www.a-trust.at</small>  TRUST einfach sicher

LAbg. KO Dr. Sabine Scheffknecht, PhD

Signiert von: Johannes Gerhard Gasser	
Datum:	21.09.2020 08:39:08
<p>Dieses mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versehene Dokument hat gemäß Art. 25 Abs. 2 der Verordnung (EU) Nr 910/2014 vom 23. Juli 2014 ("eIDAS-VO") die gleiche Rechtswirkung wie ein handschriftlich unterschriebenes Dokument.</p>	
<p>Dieses Dokument ist digital signiert!</p>	
<p>Prüfinformation: Informationen zur Prüfung der elektronischen Signatur finden Sie unter: www.handy-signatur.at</p>	<p>www.e-trust.at</p>  

LAbg. Johannes Gasser, MSc Bakk. BA

LAbg. Garry Thür, lic.oec.HSG